

Lust auf Last

Vorfreude und Neugier waren der Antrieb und eine Ladung Skepsis war die Fracht bei der ersten Fahrt mit dem Lastenrad. Unser Kirchwart Johannes Doll trat jedenfalls mutig in die Pedale seines neuen Bullit Lizard King. Ein echter Hingucker im Stadtverkehr: Echsengrün, langer Radstand und eine große Ladefläche vor dem Fahrer. Die Bedingungen für die Jungfernfahrt auch ideal: Sonnenschein, kein Wind, trocken.

Erstes Ziel: Essen für die Kinder des evangelischen Kindergartens im Beginenhaus liefern. Johannes Doll steuert das Rad in die Kirchgasse, hievt das Rad auf den Doppelständer und stellt fest: „Steht wie ein Bulle. Da wackelt nichts.“

Das Restaurant „Markt 11“ hat Nudeln mit Tomatensoße gekocht. Der Chefkoch Sebastian Witt hat das Essen in die Stahlblechschüsseln verteilt, die passen genau in die orangeroten Isolierkiste. Und diese Isolierkiste passt wiederum genau auf die Ladefläche. Mit einem Spanngurt zurrut Johannes Doll die Ladung fest und radelt den einen Kilometer zur Kita. Bisher brachte er das Essen immer mit dem Auto, die Fahrt war länger und verbrauchte Sprit. Jeden Monat, so eine Hochrechnung, fährt Doll rund 170 km, um die Kita mit Essen zu versorgen. In fünf Jahren gelangen allein dadurch fast anderthalb Tonnen Co2 in die Atmosphäre.

Das Lastenrad fährt dagegen emissionsfrei. Nur anfangs ist es mit seinen zweieinhalb Metern Länge etwas gewöhnungsbedürftig, das Vorderrad rollt über einen Meter vor dem Lenker und ist mit einem Gestänge verbunden. Entsprechend groß ist der Kurvenradius. Schon bei der ersten Fahrt spürt Johannes Doll die Blicke der anderen. „Das ist ja gut, das nenn ich ja mal Fahrrad“, ist ein Kommentar.

Ein befreundeter Handwerker überlegt, wieviel Kisten Bier da wohl draufpassen. 180 Kilo darf das Rad tragen, inklusive Fahrer.

Da können die Kinder der Kita ruhig auch darauf herumklettern, nachdem Doll die Essenkiste abgeladen und auf den Servierwagen gestellt hat.

Rund 3600 Euro hat das Rad gekostet, das Umweltbüro der EKBO steuert 1000 Euro bei, den Rest teilen sich die Gesamtkirchengemeinde Wittstock und der Kirchenkreis Wittstock-Ruppin. Das Lastenrad in seinem auffälligen grün soll auch ein Leuchtturm sein, ein Vorbild für alternative Lösungen um CO2 zu vermeiden und das Klima zu schützen. Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wichtiges Anliegen der Kirche. Das soll auch jeder sehen.

Das Fazit nach der ersten Fahrt: Johannes Doll hat etwas weiche Knie, weil das doch eine andere Belastung ist, als die Treppen im Kirchturm hochzusteigen. Der Sattel ist etwas hart, aber insgesamt macht Lastenradfahren Spaß. Demnächst will sich Doll noch eine Maurer-Tuppe auf die Ladefläche bauen, dann kann er auch Werkzeug transportieren für andere Zwecke und Ziele in der Gemeinde. Hauptsächlich Friedhof, Catharina-Dänicke-Haus und Heilig-Geist-Kirche. Je öfter er das Auto stehen lassen kann, desto besser für die Umwelt. Sicherlich hat das Lastenrad seine Grenzen. Für schwere und sperrige Lasten oder bei Regen und Kälte ist das Auto mit Hänger die erste Wahl, aber jede Fahrt ohne Auspuffgase entlastet die Umwelt und hilft die Schöpfung zu bewahren.

Gerhard Richter